

Den Schweizerfrauen zum Gruss

Autor(en): **Oser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 34

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 34
XVIII. Jahrgang
1928

Bern,
25. August
1928

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 33 79

Den Schweizerfrauen zum Gruß.

Zur Eröffnung der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern (26. August bis 30. September 1928).
Von Ernst Ojer.

Hallen und Häuschen, von Bäumen umkränzt,
Mit Wimpeln über dem Grunde.
Und rings von lachender Sonne durchglänzt,
Eine frohe, festliche Runde.

Frauen! Euch ist die Stätte geweiht,
All' Euerm Sinnen und Streben.
Euerm Werke, das blüht und gedeiht,
Und Euerm schaffenden Leben!

Tausende sind es der Hände im Land,
Die hier gewirkt und gewoben.
Rings um die Wunder das leuchtende Band
Der Arbeit, zur Freude erhoben.

Als unsere Väter den Schwur getan,
Einst im Lande des Tellen,
Trat eine Frau dort auf den Plan,
Den Blick empor, den hellen:

„Schau vorwärts, Gefährte, nicht hinter dich!“
Wahrheit, auf Treue gegründet,
Die nie verdorrt und nie verblüht,
Dich hat eine Frau gekündet!

Jahrhunderte zogen und brausten vorbei
Im Lande der Eidgenossen.
Die Frauen stunden mit im Turnei,
Mutig und unverdrossen.

Wo Rauch entsteigt dem heimischen Port,
Wo helle Fenster grüßen,
Walten die Frauen fort und fort
Und gehen auf flinken Füßen.

Wo friedlich ein Kind in Schlummer gewiegt
Und seine Wangen blühen,
Hat Mutterliebe den Tag besiegt
Durch alle Nöte und Mühen.

Und kehrt die Krankheit ein ins Haus,
Die Frau wacht durch die Nächte.
Kein Sieber schreckt sie, kein Todesgraus,
Sie zwingt des Leidens Mächte.

Erwacht der Tag, in der Frühe schon
Regen sich ihre Hände,
Kein Buhlen ist's um Dank und Lohn,
Nein, Liebe ohne Ende.

Die Zeiten gingen. Sitte und Art
Sie unterlagen dem Wandel.
Die Herrin Mode hat geschart
Um sich den Brauch und den Handel.

Und ward den Einen die Neuzeit zur Pein,
Den andern ward sie zur Wonne.
Da rief die Frau in den Wirbel hinein:
„Auch mir einen Platz an der Sonne!“

„Wie andre vermögen, so können auch wir,
Neues und Schönes schaffen.
Dem Leben gilt es, zu Ruß und Zier,
Wir wollen wirken und raffen!“

Und Tag um Tag, und Jahr um Jahr,
Wie Ernte in sonniger Stille,
Wuchs unsrer Frauen fleißige Schar
Und wogte wie Aehren ihr Wille.

Und heute flutet zur stolzen Schau
Der Heerbann des Volkes zusammen,
Und über der waldumstäumten Au
Der Heimat Zeichen flammen.

Das leuchtet und schimmert, das blinkt und lacht
Im bunten Spiel der Farben!
Der Frauen Ernte ward eingebracht
In hundert goldenen Garben!

Zum Gruß, Ihr Frauen zu Stadt und Land!
Zum Gruß, Stauffacherinnen!
Der Arbeit zum Gruß, mit Herz und Hand,
Willkommen, du festlich' Beginnen!

So lange noch wahren, der Heimat zum Schutz,
Ein Friede und ein Vertrauen,
Wird fortbestehen, dem Bunde zu Ruß,
Das Werk der Schweizerfrauen!